



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl.
Porto 2 Thlr. 11^{1/4} Sgr. Inserationsgebühr für den Raum einer
fünfheligen Zeile in Beiträgen 1^{1/4} Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
amtsstellen Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 290. Mittag-Ausgabe.

Bierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 25. Juni 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 24. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Personal- und Ressortveränderungen: Billault, Senator und Minister ohne Portefeuille, ist zum Staatsminister ernannt in Stelle des Grafen Walewski. In den Functionen des Staatsministers sind künftig die Functionen der bisherigen Minister ohne Portefeuille begriffen. Das Ministerium des kaiserlichen Hauses nimmt den Namen Ministerium des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste an; ihm werden untergeordnet die schönen Künste, die Kunsthallen, die öffentlichen Feste, die Geschichtsdenkmäler, die Ehrenlegion, die Museen. Die Verwaltung der Culpe wird von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts getrennt und dem Ressort des Justizministeriums zugewiesen. Die Redaktion des „Moniteur“ fällt dem Ministerium des Innern zu. Barroche, bisher Minister ohne Portefeuille und Präsident des Staatsraths, ist zum Justizminister ernannt in Stelle von Delangle; Boudet, Sectionspräsident des Staatsraths, zum Minister des Innern in Stelle des Grafen Persigny; Duruy, General-Inspektor des öffentlichen Unterrichts, zum Unterrichtsminister in Stelle von Rouland; Béhie, vormals Mitglied des Staatsraths, zum Minister der öffentlichen Arbeiten in Stelle von Rouher, der Präsident des Staatsraths wird; Herzog Morny zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers. (Weitere Ausführung der im Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

Der „Moniteur“ begleitet diese Ernennungen mit folgenden Erläuterungen. Indem die Verfassung von 1852 Minister einsetzte, die allein dem Kaiser verantwortlich, wollte sie den ehrengürtigen Kämpfen der parlamentarischen Regierung ein Ziel setzen. Durch das Decret vom 24. November 1860 wollte der Kaiser den großen Staatskörpern eine direktere Theilnahme an der allgemeinen Politik gewähren; das war das Motiv der Errichtung von Ministern ohne Portefeuille. Wenn der Kaiser dieselben jetzt durch einen Minister ersetzt, dessen Aufgabe die Beziehungen zwischen der Regierung und den Kammern sind, so ist er damit nicht von dem Geiste der Verfassung abgewichen. Der Staatsminister, aller Verwaltungsgeschäfte entbunden, und der Präsident des Staatsraths sind künftig damit beauftragt, die vor die Kammern gebrachten Fragen zu verfechten.

Karlsbad, 24. Juni. Der Ministerpräsident von Bismarck ist heute Vormittags 10 Uhr hier angekommen und bei Seiner Majestät dem Kaiser zum Diner befohlen worden.

Triest, 23. Juni. Die Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta vom 22., aus Singapore vom 21., aus Hongkong vom 13. Mai ist eingetroffen. Ein englisch-chinesisches Corps unter Gordon ersteürte die von den Rebellen besetzte Stadt Taiwan und marschierte gegen die Rebellen-Festung Quinchang. Der dänische Gesandte Raasloff ist in Peking eingetroffen.

Preußen.

Berlin, 24. Juni. [Amtliches.] Der seitherige zweite Lehrer an dem königlichen Waisenhaus zu Königsberg i. Pr. und dem damit verbundenen Seminar, Predigtants-Candidat J. F. Zimmermann, ist zum Vorsteher der königlichen Laubstummen-Anstalt zu Königsberg i. Pr. ernannt worden. Dem Ingenieur Carl Kremer zu Barop bei Dortmund ist unter dem 19. Juni 1863 ein Patent auf eine Sieb-Borrichtung an der zum Ausscheiden und Auswaschen von Steinkohlen und anderen Mineralien bestimmten sogenannten continuirlich wirkenden Schmiede, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates erteilt worden. — Der Firma Casiragi und Giesecke in Chemnitz ist unter dem 22. Juni 1863 ein Patent auf einen in seiner Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannten mechanischen Webstuhl mit mehrtheiligen Schübenketten, ohne Demand in der Benutzung bekannter Theile zu befranken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umgang des preußischen Staates erteilt worden. — Das dem Maschinenbauer Casiragi in Zeit unterm 29. Januar 1862 erteilte Patent auf einen in seiner Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannten Webstuhl, ohne Demand in der Benutzung der bekannten Theile zu befranken, ist aufgehoben. (St.-A.)

Berlin, 22. Juni. [Das Genossenschaftswesen.] Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Bekanntlich ist während der verflossenen Sitzungsperiode des allgemeinen Landtages von dem Abgeordneten Schulze-Delitzsch und Genossen ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- u. Wirtschafts-Genossenschaften (Associationen) zu regeln beabsichtigte. Dieser Gesetzentwurf, welcher wegen des Schlusses der Sitzung zur Plenarberatung im Hause der Abgeordneten nicht mehr gelangt ist, sollte diejenigen Schwierigkeiten beseitigen, welche für den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften daraus entspringen, daß dieselben nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung weder das Recht, Eigenkunst auf ihren Gesamttnamen zu erwerben, noch eine gesetzlich geordnete Vertretung besitzen und daß die hiernach nothwendige Mitwirkung aller Genossenschafts-Mitglieder bei den Rechtsgeschäften der Genossenschaft durch die oft sehr große Zahl und den beständigen Wechsel der Mitglieder in hohem Grade erschwert wird.“

Bei der Berathung dieses Entwurfs in der Commission des Abgeordnetenhauses hat die Staats-Regierung bereits zu erkennen gegeben, daß sie die hohe Bedeutung des Associationswesens für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in vollem Umfange würdige und eine gesetzliche Regelung der diese Genossenschaften betreffenden Rechtsverhältnisse als ein Bedürfnis anerkenne. Sie hat deshalb die Absicht ausgesprochen, in der nächsten Sitzungs-Periode des allgemeinen Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Genossenschaften die Möglichkeit gewährt wird, sich die ihnen zur Zeit mangelnde Rechtsfähigkeit zu sichern. Um der Ausführung dieser Absicht näher zu treten, hat der Herr Handelsminister unlängst in einer Circular-Befügung die sämtlichen Provinzial-Regierungen zur Sammlung umfassenden statistischen Materials über die Verbreitung und die Verhältnisse der verschiedenen Arten von Associationen, so wie zum gutachtlichen Bericht über die Gemeinnützigkeit derselben und über die zur Förderung des Genossenschaftswesens und zur Beseitigung der seiner weiteren Entwicklung etwa noch entgegenstehenden Hindernisse geeigneten Maßregeln aufgefordert. Eine ähnliche Aufforderung zu gutachtlicher Ausehrung ist einigen Männern zugegangen, welche sich mit den bezüglichen Verhältnissen mit Vorliebe beschäftigt haben.“

[Neue Organisation des Polizeipräsidii.] Man erwartet in den nächsten Tagen die Publication der neuen Organisation des königlichen Polizeipräsidii. Die dieselbe anordnende Kabinets-Ordre soll von dem König noch vor seiner Abreise unterzeichnet werden sein. Wie man hört, liegt der Neorganisations-hauptsächlich der von dem früheren Präsidenten, Herrn von Winter, bearbeitete Plan zum Grunde. Das königliche Polizeipräsidium soll darnach in zwei Theile, die Sicherheits- und die Wohlfahrtspolizei getheilt und an die Spitze jeder Abtheilung ein Intendant, wahrscheinlich mit dem Titel „Oberregierungsrath“ gestellt werden. Die Sicherheitsabtheilung soll die Criminal- und Sittenpolizei, sowie die Schutzmanschaft umfassen, die

Wohlfahrtsabtheilung, die Bau-, die Fremden- u. s. w. Polizei. Die bisherigen Direktoren dieser Abtheilungen werden Decernenten unter den Intendanten. Daneben bleibt die erste Abtheilung des königlichen Polizeipräsidiums als Regierungs-Collegium unter Vorst. des Polizeipräsidenten natürlich bestehen.

[v. Auerswald.] Verschiedenen Zeitungen wird gemeldet, der Hr. Staatsminister a. D. von Auerswald werde seinen Aufenthalt in Carlsbad verlängern. Dem ist nicht so; er reist von Carlsbad ab und wird eine Nachfah gebrauchen.

[Bei dem diesjährigen Johannistag der hiesigen Freimaurerlogen] werden sich ausnahmsweise weder der König, noch der Kronprinz beteiligen, da beide von hier abwesend sind. Überhaupt vermisst man seit einiger Zeit die sonst betätigten Theilnahme der königl. Herrschaften an den Arbeiten des Ordens.

[Königin Augusta.] Die „B. B. Z.“ hört aus London von zweckästiger Seite, daß Ihre Majestät die Königin von Preußen selbstverständlich der willkommenste Guest des englischen Hofes, daß die Anwesenheit Ihrer Majestät aber nicht die Folge einer Einladung, sondern dort vollständig überraschend gekommen ist.

[S. kgl. H. die Frau Kronprinzen] wird, dem Vernehmen nach, morgen Früh mit dem königsberger Schnellzug hier eintreffen und alsbald auf der Verbindungsbahn nach Potsdam weiter fahren. S. kgl. H. gedenkt dafelbst bis zum 1. Juli zu verbleiben und an diesem Tage mit Höchstföhren Kindern nach Putbus abzureisen, auf welcher Reise Höchstföhre mit Sr. kgl. H. dem Kronprinzen zusammenfressen wird, Höchstföhre sich nach dem Besuch der Stadt Posen nach der Provinz Pommern begiebt.

[Erklärung des dänischen Gesandten am Bundestag.] Bekanntlich hat der dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg in der Bundestagssitzung vom 18. d. in welcher die vereinigten Ausschüsse ihre Anträge stellten, eine Erklärung abgegeben; wir lassen nachstehend den Wortlaut derselben folgen:

„Der Gesandte darf sich zur Zeit darauf beschränken, gegen die in dem vorliegenden Berichte der vereinigten Ausschüsse enthaltenen Behauptungen und Folgerungen, sowohl rechtliche, wie factische, sowie gegen die daraus abgeleiteten Anträge, als nach diesbezüglichen Ansichten die dabei in Betracht kommenden Verhältnissen wesentlich nicht entsprechend, Verwahrung einzulegen, und dabei noch besonders hervorzuheben, daß die der königl. Bekanntmachung vom 30. März d. J. in dem Berichte gewordene Beurtheilung mehrfach auf irrtümlicher Auffassung der darin enthaltenen Bestimmungen beruhen dürfte, welcher vorzubeugen durch eine in Anspruch genommene Vermittelung des Gesandten unschwer gewesen sein würde. Indem der Gesandte sich noch auf die bereits früher Namens seiner allerh. Regierung in der vorliegenden Frage, und zwar sowohl in ihrer föderalen als internationalen Bedeutung abgegebenen Erklärungen zurückzieht, hat derselbe ferner schon seit die freie Entwicklung und alle dabei in Betracht kommenden Rechte seines allerdurchlauchtigsten Souveräns zu verwahren und seiner Regierung etwaige weitere Erklärungen vorzubehalten.“

[Der Finanzminister Fr. v. Bodenbach] reist heute Abend nach der Provinz Westfalen und wird von dort auch eine Dienstreise nach der Rheinprovinz antreten.

[Angebliches Complot.] Die „Zeidler'sche Correspondenz“ schreibt: Von dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck wird folgender Zug erzählt: Vor wenigen Tagen ging er in seinem Garten spazieren, als ein Fremder ohne jede Meldung hineintrat und auf ihn loskam. Derselbe sagte: er habe ihm eine wichtige Mittheilung in Bezug auf seine Person zu machen; er sei soeben mit der Eisenbahn hier angekommen und habe beim Einsteigen in die Drosche eine Brieftasche gefunden mit einigen Thalern in Papiergeld und einem Briefe mit unbestellbarer Aufschrift. Er habe den Brief, den er vorzeigte, geöffnet und darin den Plan zu einem Complot gegen Herrn v. Bismarck gefunden. Der Ministerpräsident erwiderete, nachdem der Fremde seine Mittheilungen beendigt: „Aber was geht mich denn diese Geschichte an?“ — Da der Fremde stutzte, fuhr Herr v. Bismarck etwa so fort: „Wenn Sie solch eine Brieftasche und einen Brief gefunden haben, so geht das die Polizei an; mich tangiert die Sache nicht.“ Der Fremde sah, daß der Zweck seiner Meldung an dieser Stelle jedenfalls verfehlt war und entfernte sich. Ob weitere polizeiliche Vernehmungen Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Sache gegeben haben, vormögeln wir nicht mitzutheilen.

[Verhaftungen.] Nach hiesigen Blättern sind zwei Personen, ein Doctor W. hier und ein Particulier v. B. in Wiesbaden verhaftet worden, weil sie falsche Wechsel auf den Namen eines Mitglieds der königl. Familie ausgestellt und in Umlauf gesetzt haben.

[Danzig, 22. Juni. [Der neue Regierungs-Präsident.] Wie wir hören, trifft der neu ernannte Hr. Regierungs-Präsident von Prittwitz am 5. Juli hier ein und wird Tags darauf von dem Hrn. Ober-Präsidenten Eichmann in das Collegium eingeführt werden.

[Stettin, 23. Juni. [In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten] stellte Dr. Ameling den „schleunigen“ Antrag: die Versammlung wolle beschließen, Adressen und Deputationen an die allerhöchste Person und die königl. Familie bis zur Aufhebung des bestehenden Regierungsverbots nicht zu erlassen und den Magistrat zu ersuchen, diesen Beschlüsse beizutreten. Dieser Antrag wurde nach einer Debatte mit überwiegender Majorität angenommen. (Ost.-B.)

[Schweden, 21. Juni. [Verwarnung.] Die hier erscheinende „Altstädtische Zeitung“ hat nachstehende Verwarnung erhalten:

Die in Ihrem Verlage erscheinende „Altstädtische Zeitung“ hat auch nach Publikation der Verordnung vom 1. d. M. betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, fortgefahrene, eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung zu beobachten. Es wird dies durch einen großen Theil der in den Nummern 46 bis 49 des genannten Blattes enthaltenen Artikel dokumentirt, indem in denselben das unzweideutige Bestreben hervortritt, die Einrichtungen des Staates, sowie die Anordnungen der Behörden durch Behauptung entstellt oder gehästig dargestellter Thatachen, sowie durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Hass oder der Verachtung auszusegen. So ist zum Beispiel im Eingange der Nr. 46 die Behauptung aufgestellt, daß die auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde erlassene Verordnung vom 1. d. M. die verfassungsmäßig gewährleistete Pressefreiheit illusorisch mache. Es ist ferner in Nr. 47, unter der Überschrift „die Preßordonanzen v. 1. Juni“ ein Artikel enthalten, in welchem nicht nur die für die Julialdigkeit und Nothwendigkeit der erwähnten Verordnung von dem f. Staatsministerium entwickelten Motive in einer gehästigen Weise bemängelt, sondern an dessen Schluss auch durch willkürliche Unterstellungen Zweifel über die pflichtmäßige Ausführung der Verordnung erhoben werden. Es ist weiter in Nr. 48 des Blattes unter der Überschrift: „Der Artikel 111 der Verfassung“ unter geselligen Übereinstimmung der maßgebenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde die Verfassungsmäßigkeit der mehrere Wohltheilungen der Verordnung in Zweife gezogen und dazu noch schließlich die indirekte Aufforderung an die Beamten gerichtet worden, der Executivirung der Verordnung zu widerstreben. Es ist endlich am Schlusse des Artikels: „Die französische Wahlen“ in Nr. 49 der Zeitung, die französische Pressegesetzgebung einer schmähenden Beurtheilung unterworfen worden, von welcher im Hinblick auf den unmittelbar vorangegangenen Satz angenommen werden muß, daß sie

eigentlich gegen die königl. Verordnung vom 1. d. M. gerichtet ist. Auf Grund der §§ 1 und 3 der gedachten Verordnung ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Magdeburg, den 19. Juni 1863. Der Regierungspräsident. In Vertretung: Der Ober-Präsident, gez. v. Witzleben.

[Crefeld, 21. Juni. [Die „Kreuzzeitung“] ist in der geistigen General-Versammlung der Gesellschaft „Verein“ abgeschafft.

[Bochum, 21. Juni. [Die „Kreuzzeitung“] ist in der Gesellschaft „Harmonie“ einstimmig abgeschafft worden.

Deutschland.

[Koburg, 20. Juni. [Der Herzog von Coburg] ist gestern hier wieder eingetroffen. — Die „Koburger Ztg.“ gibt einen Artikel der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland“ über die Reise des Herzogs nach Wien wieder und begleitet denselben mit der folgenden, anscheinend halboffiziellen Notiz:

„Wir freuen uns, daß die „Ztg. f. Norddeutsch.“ so lebhaft die Verdienste des Herzogs um die Förderung der nationalen Interessen anerkennt. Wenn sie im ferneren Verlauf des Artikels gleichwohl mit einigen Missbrauen von den etwaigen Verabredungen in Betreff der Bundesreform spricht, so geben wir ihr darin vollkommen Recht, daß die Resultate erst abzuwarten sind. Vor der Hand aber glauben wir, daß der Herzog nicht nur von dem immer mehr sich befestigenden konstitutionellen Sinn in Österreich, von Seiten der Regierung sowohl, wie der Bevölkerung, einen durchweg erfreulichen Eindruck empfangen hat, sondern, daß auch die Hoffnung auf eine ernsthafte Annäherung der deutschen Frage wesentlich bestärkt worden ist; und ferner, daß es sich bei den neu ins Auge zu fassenden Reformatioen keineswegs um ärmliche Delegatenprojekte, sondern um Institutionen handeln dürfte, die den heiligen und gerechtigsten Wünschen der Nation annähernd entsprechen und eine gebedeckte Weiterentwicklung ermöglichen würden. In jolchem Sinne hat, wie man hört, der Herzog zu Befürchtung ist, daß ein Umsturz eintreten oder Bedenklieken irgend Art die patriotischen Intentionen, die sich in Wien fundgegeben haben, wieder ab schwächen sollten, so möchte es um so mehr gerathen erscheinen, vorurtheilsfrei und mit billig denkendem Sinn die Resultate abzuwarten.“

Österreich.

[Wien, 24. Juni. [In der Adresse des Herrenhauses] lautet die Stelle über die polnische Frage, wie folgt: „Vertraulich der Zukunft ins Auge blickend, wünschen wir mit Eurer Majestät die Erhaltung des ungeliebten Friedens, unter dessen Segnungen wir die zweite Session beginnen. Zwar werfen unheilvolle Kämpfe in einem Nachbarreiche ihre drohenden Schatten über unsere Grenzen; aber wir vertrauen, die Regierung Eurer Majestät werde im Verfolge ihres Vorhabens auch fernerhin mit staatsmännischen Blicken inmitten aller trüben Verwicklungen jedem wahrhaft berechtigten Anspruch des nationalen und kirchlichen Lebens, sowie den Interessen der Menschlichkeit ihre thätige Theilnahme widmen, zugleich aber die Sorge für Erhaltung des uns so kostbaren Friedens mit der kraftvollen Wahrung der Integrität des Reiches zu vereinen wissen.“

Frankreich.

[Paris, 22. Juni. [Freunde Diplomaten.] Das „Mémorial Diplomatique“ meldet: Fürst Metternich und Prinz Reuß haben gestern Nachmittag Fontainebleau verlassen, um ihre diplomatischen Geschäfte in Paris wieder aufzunehmen. Prinz Reuß bleibt interimistisch mit der Führung der preußischen Botschaft beauftragt. Graf v. Golz, Preußens Botschafter, hatte seit mehreren Monaten Urlaub nachgesucht und erhalten zu einer Badereise nach Kissingen. Da sein Urlaub vom 15. an datirt, so ist er am Abend vorher abgereist, acht Tage nach Rückkehr des Prinzen Reuß von Berlin, welcher den Botschafter während dessen Abwesenheit zu vertreten hat. Die Abreise des Grafen v. d. Golz, welche unter anderen Verhältnissen fast unbemerkt geblieben wäre, hat zu einer Menge von Deutungen Anlaß gegeben. Gewisse Zeitungen, welche darauf bestehen, die Abreise politische Gründe beizumessen, lassen sogar den Baron Talleyrand, Frankreichs Botschafter in Berlin, von dort nach Paris zurückkommen. Wir glauben zu wissen, daß Baron Talleyrand so wenig daran denkt, seinen Posten zu verlassen, daß der erste Botschafts-Sekretär, Herr de Mayneval, welcher ihn interimistisch zu vertreten hätte, sich augenblicklich auf Urlaub hier in Paris befindet.

Schweden.

[Stockholm, 18. Juni. [Das Damen-Comite für Polen.] — Der finnländische Landtag. — Pressefreiheit. — Kriegerische Aussichten.] Fräulein Friederike Bremer, die in Gemeinschaft mit zwei anderen Damen das große Kirchen-Concert zum Vortheil der polnischen Vermündeten und ihrer Angehörigen veranstaltet und den Ertrag derselben an ein Damen-Comite in Krakau eingesandt hatte, veröffentlicht nunmehr in der „Posttidning“ die von dort eingegangene und von dem Commissar der polnischen Nationalregierung unterschriebene Dankdagung. — Wie aus Helsingfors berichtet wird, steht die Berufung des finnländischen Landtages auf den 15. September zu erwarten. Die Landtagspropositionen sind nach den dortigen Blättern bereits so weit vorgeschritten, daß sie binnen Kurzem sämmtlich dem Kaiser werden unterbreitet werden können; eine Anzahl derselben ist sogar bereits von Petersburg zurückgekommen, um in Helsingfors ins finnische übersetzt und dem Drucke übergeben zu werden. Die Verhandlungen werden, wie man vernimmt, in finnischer Sprache geführt werden, wie denn überhaupt die russische Regierung sich seit einiger Zeit der finnischen Sprache sehr annimmt und sie auf Kosten der schwedischen, die sonst die allgemeine Sprache der Gebildeten ist, zu begünstigen sucht. Unter den Landtagspropositionen wird sich auch eine wegen Einführung der Pressefreiheit befinden. Zu Anfang des vorigen Jahres war nämlich ein Comite finnländischer Notabeln zusammenberufen worden, um ein Presgesetz auszuarbeiten. Nachdem das Comite sich seiner Aufgabe entledigt und die betreffenden Vorschläge nach Petersburg eingesandt hatte, erfuhr man seither über das Schicksal derselben nichts weiter. Jetzt melden nun die finnländischen Blätter, daß jene Vorschläge vom Senat mit einigen Abänderungen versehen und dem Kaiser mit dem Antrage, derselben dem Landtag vorlegen zu lassen, unterbreitet worden seien. Der Kaiser hat darauf den Antrag des Senats gemäß entschieden. In Betreff der Situation spricht sich „Helsingfors Dagblad“ unter Anderem in folgender Weise aus: „Der Krieg kommt sicher, doch er kommt lang

treffen hier ein, um bei der Person des General-Gouverneurs in Dienst zu treten. Auf den Wällen von Sveaborg werden Kanonen von großem Kaliber und neuer Construction aufgestellt.“ Unter den Anzeichen, daß der Krieg sich näherte, führt das finnländische Blatt auch den Schluss des preußischen Abgeordneten-Hauses an. — Die Censurnoth in Helsingfors ist nach Meldungen der dortigen Blätter überstanden; die Regierung ist, wie „Hess. Dagh.“ sich ausdrückt, so glücklich geneßen, einen neuen Zeitungs-Censor zu finden.“ Uebrigens scheint die Censur nachgerade auch von ihrer früheren strengen Praxis sehr viel nachgelassen zu haben. Wie das genannte Blatt nämlich mittheilt, dauert bei der Censurierung der schwedischen Zeitungen das milde Regiment fort. „Man kann jetzt“, heißt es weiter, „in denselben ganz offen über finnländische Verhältnisse mancherlei lesen, was unsrer regierenden Herren nicht so durchaus angenehm sein dürfte. Aber die Beobachtung kann von Jedermann gemacht werden, daß, während noch vor Kurzem während der Periode der Censurschwärze Niemand eine schwedische Zeitung in die Hand nahm, ohne in bittere und böhmische Worte gerade über das System, das durch die Censurschwärze bei Ehren erhalten werden sollte, auszubrechen, so liegt nun mehr dieselben Blätter, mit allem was drin steht, ganz still und mit dem besten Humor und man findet durchaus nichts anderes in ihnen, als was man bereits von Taufenden von Zungen gehört hat.“ Das sind die eigenen Worte des helsingforser Blattes.

Malmö. 20. Juni. [Die Lapinsky'sche Expedition.] Der König reiste gestern mit dem norweger Dampfschiffe „Vøken“ von Helsingborg nach Christiania ab, wird aber schon am 22. in Gothenburg zurück erwartet und geht sofort mit einem Extrazuge nach Stockholm. Gestern (19.) passierte das Dampfschiff „Arädd“, mit Lapinsky's Expedition an Bord, Helsingör, auf dem Wege nach London. Die in der Nähe von Memel Ertrunkene gehörten der jungen Compagnie Pellegrini's an, doch wurde Pellegrini selbst gerettet. Diese seine Abtheilung machte die Blüthe der Expedition aus; es waren Junglinge zwischen 17 und 22 Jahr, zu einem großen Theile Söhne emigrierter polnischer Familien. Unter den Umgekommenen war der junge Franceski und der Tscherkese Pogus.

(N. 3.)

N u s t a n d .

U n r u h e n i n P o l e n .

Wrocław. 22. Juni. Die bei uns bisher verbreitet gewesene Meinung, daß der Aufstand in Polen seinem Ende entgegengehe, hat durch die in unserer Nähe in den letzten Tagen vorgekommenen Ereignisse ihre schlagende Widerlegung gefunden. In Lomza, Stuzyn und Grajewo, letztere Stadt $\frac{1}{2}$ Meile von der preußischen Grenze, haben sich starke Insurgentenschaften gesammelt. Fünf Anführer, darunter Andruszkiewicz und Samek, haben sich vereinigt und diese Gegend besetzt. Sämtliches russisches Militär ist am 20. d. M. aus diesen Orten nach Suwalki abgerückt. Auf der Zollkammer Boguski ist kein einziger Beamte, so daß Jedermann, ohne sich zu legitimieren, frei nach Polen ein- und auspassieren kann. Der Schlagbaum in Boguski, sowie die Telegraphenlinie nach Warschau sind zerstört; an Stelle der russischen Adler sind polnische angebracht. Das Nationalcomite hat Münzen und Papiergeleb prägen lassen, welches überall gern in Zahlung genommen wird. — In dieser Nacht wurden in Boguski von den Insurgents 28 Mann als Rekruten ausgehoben. Bei Lomza wurde vorgestern eine Frau, welche den Russen als Spion gedient und sie compromittirende Briefe und Papiere bei sich hatte, von den Insurgents gefangen genommen. Unter den Papieren fand man eine Verfügung der russischen Regierung, nach welcher der Frau 1000 Silberrubel als Belohnung für ihre Dienste zugesichert waren. — Die Insurgents hängten die Spionin ohne Weiteres an einen Baum auf, und damit sie auch noch im Tode die ihr versprochene Belohnung erhalten, steckten sie ihr eine Quittung der Nationalregierung über diese Summe in den Mund.

(Pr. Lit. 3.)

Von der polnisch-galizischen Grenze. 22. Juni. [Boneza †. — Dessen Corps.] Seit einigen Tagen circulirte hier das Gerücht, daß der durch seine kühnen Streifzüge berühmt gewordene

Anführer Boneza von den Russen getötet worden sei. Die mir zu-

gegangenen nachfolgenden authentischen Nachrichten bestätigen dieses Ge- rücht theilweise. Boneza, dessen wahrer Name übrigens Blezynski ist und der aus einer alten galizischen Familie stammt, hatte am 18. d. M. nach dem Dorfe Gora bei Pinczow 3 Fouriere geschickt, um für seine Leute daselbst Quartier zu machen; diese quartierten sich nach ihrer Ankunft sofort auf dem herrschaftlichen Hofe ein und überließen sich sorglos der Rübe. Einige Einwohner des Dorfes aber, die im Solde der Russen stehen, begaben sich sofort nach Pinczow und meldeten dem dortigen russischen Commandeur die Ankunft dieser Gäste.

Lezterer ließ auf diese Nachricht sofort 200 Mann nach Gora ausrücken, holte drei fahrlässigen Quartiermacher auf, befreite das Dorf vollständig und verbot den Einwohnern bei Todesstrafe, dasselbe zu verlassen, so daß Niemand im Stande war, die heranrückende polnische Schaar zu benachrichtigen. Boneza, der ungefähr hundert Schritt vor derselben in einem offenen Wagen fuhr, wurde plötzlich von einigen am Eingange des Dorfes versteckten Russen mit Flintenbüchsen begrüßt, wobei er eine tödliche Wunde in die Brust erhielt, hierauf von dem Wagen gerissen und arg gemäßhandelt; die Tote der Abtheilung, die ihrem Führer zu Hilfe eilte, empfingen die Russen mit einem Kreuzfeuer, so daß mehrere getötet und verwundet wurden und sie sich deshalb auf das Gros zurückzogen, welches leitere, da der Anführer nach ihrer Überzeugung tot und die Position der Russen schwer zu nehmen war, sich nach einem sichern Platz, ohne von den Feinden verfolgt zu werden, zurückzog. Die Führung der ganzen Abtheilung, welche bei der Affaire, außer dem empfindlichen Verlust des in kurzer Zeit so bekannt gewordenen Anführers Boneza auch noch 3 Tote und 5 Gefangene zurückließ, hat vorläufig ein gewisser Rogalinski übernommen, doch muß derselbe noch von der Nationalregierung bestätigt werden; das Fußvolk kommandiert Sigismund Chlebowksi.

Über das obenerwähnte Bonezasche Insurgentencorps bringt das magyarische Blatt „Jürgen“ einen Originalbrief eines dabei befindlichen Ungarn. Nach demselben bestand das Corps am 8. d. M. aus 150 Ulanen und 50 berittenen Jägern. Die Pferde waren vortrefflich, die Ausstattung durchgehend gut und mit wenigen Ausnahmen Eigentum der Combattanten. Alle waren mit Säbeln, Pistolen und guten Gewehren mit Bayonetten versehen. Das Corps vereinte nach diesem Berichte die Blüte der polnischen Jugend unter dem Commando Bonezas und eines ehemaligen österreichischen Ulanen-Offiziers Namens Rogalinski, der bei einem im Januar stattgefundenen Gefechte bei Plock das linke Auge verloren hat. Das Corps bildet eigentlich eine Art Gendarmerie, dessen Thätigkeit folgendermaßen geschildert wird: „Heute sind wir da, morgen dort; eine ganze Nacht durchreitend, finden wir uns am nächsten Morgen in einer ganz andern Gegend, um über alle, welche die außerordentlichen Zustände benutzend, im Namen der polnischen National-Regierung sich Expressungen oder sonstige Beträgerien erlauben, oder die sich zu Söldlingen der russischen Regierung hergeben, Gericht zu halten, die dann zum größten Theil zum Tode verurtheilt werden. Eine weitere Aufgabe unseres Corps ist, die durch die russische Uebermacht zersprengten Abtheilungen wieder zusammen zu bringen, und kleinere feindliche Abtheilungen zu beunruhigen und aufzuheben. Fremde, d. i. Nichtpolen, zählen wir sechs, darunter zwei Ungarn.“

(Ostd. 3.)

troffenen Güterzug aus Kattowitz nicht erreicht. (Vergl. das heutige Morgenblatt.)

Breslau. 25. Juni. [Marktverkehr.] Bei dem am 22. und 23. d. M. hierorts stattgehabten Johanni-Roh- und Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 17—1800 Stück Pferde, worunter 50 Stück junge Pferde; ferner 270 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe, 40 Stück Kalber, 2 Stück Esel, 11 Stück Ziegen und 718 Stück Schweine. Gute Wagen- und Reitpferde waren ungefähr 150 Stück vorhanden und gingen nur ein geringer Theil derselben zum Preise von 150 bis 350 Thlr. das Stück in andere Hände käuflich über. Mehr gekauft waren dagegen die gewöhnlichen Acker- und Zugpferde, welche zum Theil von nur geringer Tauglichkeit, mit 6 bis 150 Thlr. das Stück bezahlt wurden. Am günstigsten gestaltete sich der Absatz an Kindvieh, das zum größten Theil in andere Hände überging und wurde Ochsen mit 50 bis 130 Thlr., Kühe dagegen mit 16 bis 70 Thlr. das Stück bezahlt. Die vorhandenen 2 Stück Esel und 11 Ziegen anlangend, so fanden sich nur zu Crüteren Küfer und wurden solche mit 6 Thlr. das Stück bezahlt. Von den zu Markte gebrachten 718 Stück Schweinen wurden 305 Stück zum Preise von 6 bis 32 Thlr. das Paar abgesetzt.

Gestohlen wurden: Leckerberg Nr. 3 ein Paar goldene Ohrgehänge und ein goldenes Fingerring, Lechterer R. H. gr.; Breitetti. Nr. 7 eine schwarze Thibetjacke; von dem Neubau Antonienstr. Nr. 13 ein Maurer-Schurzfell, ein Paar Halbstiefeln, ein Paar neue Lederschuhe und ein Hammer.

Verloren wurde: ein schwarzer Sonnen-Schirm mit weißer gewickelter Kante, braunem Stock und Elfenbeinbegriff.

Angelocomen: Se. Durchl. Fürst Bar in off und Dienerschaft a. Petersburg. Ihre Durchl. Fürstin Barinoff und Gefolge nebst Dienerschaft aus Petersburg. K. K. österl. Rittmeister Bar. v. Rosbach aus Wien. K. russ. Offizier v. Vochozkeff a. Wartau.

(Pol. Bl.)

Breslau. 26. Juni. [Personal-Chronik.] Commissarisch ernannt: Der Bürgermeister Seidel zu Raudten zum Polizei-Anwalt für den Land- und Stadtbezirk der königl. Gerichts-Commission derselbe. Ernannt: Der Regierungs-Civil-Supernumerar Bichel zum Kreis-Sekretär in Glaz. Bestätigt: 1) Die Wiederwahl der Kaufleute Wohlauer und Kobylecki zu unbefoldeten Rathmännern der Stadt Wohlau. 2) Die Wahl des Apothekers Hanke zum unbefoldeten Beigeordneten, und des Buchbindemeisters Fischer, so wie die Wiederwahl des zeitherrigen Rathmanns Leuschner zu unbefoldeten Rathmännern der Stadt Wohlau. 3) Die Wahl des Kaufmanns Knorr zum unbefoldeten Rathmann der Stadt Stroppen. 4) Die Wiederwahl des zeitherrigen Bürgermeister-Beigeordneten zu Oels, Kräfer von Schwarzenfeld. 5) Die Wiederwahl des Kämmerers Sachs zum Kämmerer und Rathsherrn der Stadt Oels. 6) Die Wiederwahl des bisherrigen Rathsherrn Kasch und Lück und die Neuwahl des Apothekers Osswald zu unbefoldeten Rathsherrn der Stadt Oels. Angestellt: Der Lehrer Schiessky in Kostenblut als Post-Expediteur derselbst.

Posen. 24. Juni. [Ritteracademie.] Einige Blätter haben die Nachricht gebracht, der in Dresden gefürbte Kammerherr Graf Garzynski habe dem preußischen Militärsäus zur Errichtung eines Cadettenhauses in Posen 400,000 Thaler vermacht. In dem Institute sollten hauptsächlich junge Polen erzogen werden, jedoch mit der Verpflichtung, in dem preußischen Heere später fortzudenken. Dieser Mittheilung liegt folgende Thatsache zu Grunde. Am 24. März d. J. starb in Wiesbaden der hierorts sehr bekannte königlich preußische Kammerherr, Graf Thaddäus v. Garzynski, und hat derselbe über seinen Nachlass in der Weise verfügt, daß er nur einen sehr geringen Theil derselben seinen Angehörigen vermachte, die Hauptmasse des Nachlasses aber zu gemeinnützigen Stiftungen bestimmt hat. So hat er angeordnet, daß ein bestimmter Bruchteil seines Vermögens beständig zu Stipendien befreit Ausbildung junger, talentvoller Polen, sowohl während der Zeit, wo sie die oberen Gymnasiaklassen besuchen, als wo sie sich auf der Universität aufzuhalten, und falls sie sich der juristischen Carrriere widmen, so lange, bis sie als Assessoren angestellt werden können, verwendet werden, die Hauptmasse aber zur Gründung einer Ritteracademi dienen solle. Die Einrichtung derselben soll nach dem Muster der in Liegnitz bestehenden und der früher in Brandenburg bestehenden Ritterakademie bewerkstelligt, die Anzahl der Schüler jedoch nur auf dreißig beschränkt werden, welche unentgeltlich in der Anstalt Wohnung, Kost und Unterricht erhalten sollen; berechtigt zur Aufnahme sollen in erster Linie alle Angehörigen der Familia v. Garzynski, in zweiter Jeder in dem Großherzogthum Posen geborene Adelige sein; eine Verpflichtung, nach Absolvirung der Akademiezeit der preußischen Militär-Carrriere sich zu widmen, hat der Verstorbene denen, welche sich um die Aufnahme in die Akademie bewerben, nicht auferlegt. Die Aufsicht über die Verwaltung der Anstalt hat er dem jetzmaligen Chef der Justiz im Großherzogthum Posen, und dem jetzmaligen Generallandchafits-Direktor übertragen, für welche Mühwaltung er denselben ein bestimmtes jährliches Honorar ausgesetzt hat. Vorläufig wird indessen das ganze Projekt noch der Bestätigung seitens der Staatsbehörde bedürfen, und ist es wohl sehr zweifelhaft, ob derselbe ertheilt werden wird, jedoch hat der Graf Garzynski auch für diesen Fall in anderer Weise über sein Vermögen zu gemeinnützigen Zwecken verfügt. Verheirathet war der Verstorbene mit einer Gräfin Adelheid v. Stutterheim.

[Remonstration.] Wie wir vernehmen, sollen unsere Provinzialbehörden gegen die Ernennung des Herrn Paße zum Director des Zuchthauses in Rawitsch remonstrirt haben, weil die eigenthümlichen Verhältnisse dieser Anstalt eine umstättige und erfahrene Dirigentenhand erfordern.

[Waffen.] Gestern Nachmittag brachte man zwei Wagen mit Waffen, die den Insurgents abgenommen worden waren, von der polnischen Grenze unter starker Militärbewachung hier ein. Dieselben wurden nach der Festung gebracht.

(Ostd. 3.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Einheiten, die Temperatur der Luft nach Reaumur.

Bar.	Luft-	Wind-	Wetter.
rotemeter.	Temper-	richtung und	
	ratur.	Stärke.	
334,66	+17,0	N. D. I.	Heiter.
334,61	+14,4	D. I.	Heiter.

Breslau, 25. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 J. 4 B. U.-P. 1 J. 3.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris. 24. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Geschäftsstadt dauernd auch heute fort. Die Börse eröffnete zu 68, 50, stieg auf 68, 70 und schloß jetzt zur Notiz. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluss-Course: 3 proz. Rente 68, 60. Ital. 5 proz. Rente 73, 05. Ital. neueste Anleihe 74, 10. 3 proz. Spanier 52%. 1 proz. Spanier 48. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktien 461, 25. Credit-mobilier-Aktien 1210, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 570, —.

London. 24. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Consols 91%. 1 proz. Spanier 48%. Mexikaner 36%. 5 proz. Russen 94%. Neue Russen 92%. Sardiner 89%.

Wien. 24. Juni, Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Etwa matter. 5 proz. Metall. 75, 80. 4½ proz. Metall. 68, 50. 1854er Loos 95, 75. Bank-Aktien 793. — Nordbahn 164, 60. National-Antleben 81, 10. Credit-Aktien 189, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 201, —. London 111, 20. Hamburg 83, 40. Paris 44, 15. Gold. — Böhmisches Westbahn 160, 50. Neue Loos 135, 40. 1860er Loos 98, 75. Lomb. Eisenbahn 252, —.

Frankfurt a. M. 24. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stiller Umsatz in östl. Efecten zu wenig veränderten Courten. Böhmisches Westbahn 72%. Finnland. Anleihe 90%. Schluss-Course: Ludwigshafen-Westbahn 140%. Wiener Wechsel 105%. Darmstädter Bantafft 237. Darmst. Bettelbant 255. 5 proz. Metalliq. 66%, 4½ proz. Metalliq. 60%. 1854er Loos 85%. Oesterl. National-Antleben 70%. Oesterl.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 120. —. Darmst. Bantafft 836. Oesterl. Credit-Aktien 199. Neueste östl. Anteile 89. Oesterl. Elisabetbahn 129%. Rhein-Nahebahn 32%. Hessische Ludwigsbahn 126%.

Hamburg. 24. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Feste Haltung bei beschränktem Geschäft. Finnlandische Anleihe 88%. — Schluss-Course: National-Anleihe 71%. Oesterl. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104. Nord-deutsche Bant 104%. Rheinische 99%. Nordbahn 62%. Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg. 24. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau und ohne Kauflust. Roggen loco geschäftlos, ab auswärts flau, ab Danzig pr. Juni-Juli aus zweiter Hand zu 76½, pr. September-Oktobr. zu 78 angeboten, geschäftlos. Del flau, pr. Oktobr. 29%. Kaffee zu erniedrigten Preisen verkauf, loco 4000 Sad Bahia zu 6%—7% Sch., 3000 Sad Trillados zu 7½—8, 2500 Sad Domingo zu 7%—7½ Sch.

Liverpool. 24. Juni. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz.

Preise gegen gestern unverändert.

Berlin. 24. Juni. Bei Eröffnung der Börse stand dieselbe unter dem Einfluß der Nachrichten aus Paris über die dortigen Ministerial-Beränderungen, die sie nicht ungünstig deutete. Nach und nach aber überwog die Meinung, daß diese rein interne Angelegenheit nichts in der auswärtigen Politik Frankreichs zu ändern angethan sei und so verlor sich wieder die ursprüngliche Besserung derartig, daß weitere Coursrückgänge vielfach zu constatiren bleibten. Ueber die Geringfügigkeit des Umsatzes können wir für heute nur das oft Ausgesprochene wiederholen, nach und nach schrumpfte der Umsatz auf ein Minimum zusammen. Die wiener Vormittags-Depeche meldete auch von dort große Geschäftslosigkeit und gab die Courte, kaum gegen gestern verändert, wie folgt: Credit 189, 80—70, Loos 80, Credit-Loose 135, 40—25, National 81—81, 10, Westbahn 160, 50, Franzosen 201, London 111, 20—11, 10. Österreichische Speculationspapiere stellten sich hier niedriger. Von Bank- und Creditpapieren bezahlte man Weniges besser, Manches schlechter. Unter den Eisenbahnen stehen Erhöhungen sehr vereinzelt, es gingen in der Mehrzahl dieser Effectengattungen nur kleine Summen um, von Köln-Minden handelt man größere Posten. Preußische Fonds verhielten sich still, Staatschuldseine wichen etwas; von fremden Fonds bezahlte man einzelne politische Papiere etwas höher. Der Geldmarkt hat an Flüssigkeit ein wenig zugenommen, zu 3% fanden sich Nehmer für feinstes Briefe.

(B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 24. Juni 1863.

Fonds- und Gold-Course.

Freib. Staats-Anl.	14½%	101½%	G.	Dividende pro 1861 1862 Zf.	Eisenbahn-Stamm-Aktionen.
Staats-Anl. von 1859	5½	106	bz.	3½% 3½% 3½% 92 B.	Aachen-Düsseldorf ...